



HÄ?? JUGENDSPRACHE UNPLUGGED

Langenscheidt 2008 • 144 Seiten • 2,95 €

Langenscheidt 2009 • 160 Seiten • 2,95 €

Langenscheidt 2010 • 168 Seiten • 2,95 €

Jugendsprache – ein Thema für sich. Im Grunde möchte man gar nicht glauben, dass die in diesem Wörterbuch aufgeführten Wörter tatsächlich existieren, doch sie wurden in Zusammenarbeit mit Schülern und Schülerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz von der Langenscheidt Redaktion zusammengestellt.

Neben dem deutschen Wort und dessen 'normal'-deutscher Erklärung (die eigentlich auch immer nötig ist) finden sich jeweils Übersetzungen ins Amerikanische, Englische, Französische, Italienische und Spanische und immer wieder typische Verwendungsbeispiele im Satz. Viele Wörter unterscheiden sich in der Übersetzung jedoch ganz erheblich von dem Wort, das die deutschsprachigen Jugendlichen gemeint haben. So muss man schon lange überlegen, um herauszufinden, dass mit 'Kuckucksnest' die Schule gemeint ist, während das englische Wort hier schlicht 'school' ist – und damit bei weitem kein typisches Jugendwort. In diesen Fällen weist ein Symbol darauf hin, dass es sich um Hochsprache handelt. Bemerkenswert ist, dass als deutsche „Übersetzungen“ manchmal Wörter stehen, die auch einmal Jugendsprache waren, aber nun offenbar als eingebürgert gelten: 'king' zum Beispiel, das ist auf Deutsch im Wörterbuch 'geil, cool'...

Viele der Wörter sind schlichtweg primitiv und sollten besser nicht auf offener Straße benutzt werden (auch wenn man davon ausgehen darf, dass sie kaum ein Sterblicher über 18 verstehen wird), andere hingegen sind witzig und einfallreich, wie zum Beispiel mein neues Lieblingswort 'bildungsresistent' für 'dumm'.

Zu Anfang hatte ich den Verdacht, dass die meisten Wörter wahrscheinlich nur von kreativen Schülern ausgedacht waren, die gern etwas Außergewöhnliches zu diesem Wörterbuch beisteuern wollten. Aber dann hatte ich in einem Zug eine Begegnung der dritten Art mit einer Gruppe 14- bis 15-jähriger Gymnasiasten, deren Gespräch ich ohne Fluchtmöglichkeit ausgesetzt war und denen ich (mit 22 Jahren) kaum

folgen konnte, da es mit genau solchen Ausdrücken gespickt war. Wenn man Sätze hört wie "Der Lauch war voll rilly und hat sich immer über die Knödelfee mit der Arschkordel aufgeregt", dann ist vielleicht nicht jedem gleich klar, dass sie über einen Idioten sprechen, der mal wieder zu viel getrunken hatte und von einer dicken Frau sprach, bei der die Unterwäsche hervorblitzte.

Man sollte sich aber freuen, als 'Schnitzel' bezeichnet zu werden, denn damit wollen einem die Jugendlichen sagen, dass sie einen für sehr gut aussehend halten. Man braucht sich auch keine Sorgen zu machen, wenn man gefragt wird, ob man vielleicht eine 'Tschick' hat, es handelt sich schließlich nur um eine Zigarette. Sollte sich jemand jedoch als 'Waldapotheker' vorstellen: Vorsicht! Nichts kaufen, was er im Angebot hat, denn das sind in dem Fall Drogen.

Jugendsprache ist etwas Merkwürdiges. Kaum glaubt man zu verstehen, was auf den Straßen gesprochen wird, sind die Wörter, die die Jugendlichen benutzen, schon wieder out und man selbst ist uncool, wenn man sie verwendet. Der Versuch, ihre Sprache als halbwegs Erwachsener ab einem gewissen Alter (das deutlich unter 20 liegt) zu verwenden, führt unweigerlich dazu, dass der Gebrauch des Wortes eingestellt wird. Anbiederungen (auch die so mancher Kinder- und Jugendbuchautoren und -autorinnen!) sind nicht erwünscht und werden auch nicht geduldet.

Es hat zu allen Zeiten Jugendsprache gegeben und die Trends ändern sich ständig. Dass die Worte jedoch immer primitiver, abstoßender und teils sogar diskriminierend werden, ist nichts, worüber man sich freuen sollte. Der einzige Trost: Auch die heutigen Insider altern rasch und in ein paar Jahren sind sie es, die die volle Last ihrer 19 oder 20 Jahre tragen müssen und dann entweder 'KA' oder 'KB' haben. Was das heißen soll? Steht auf Seite 72 des unnachahmlichen Wörterbuchs!

Aso, nur Mut, seien Sie keine Saftschnecke und auch kein Schattenparker! Gubbeln Sie einfach mal rum, geben Sie sich einen Cappuccino oder meinetwegen auch Beraterpommes, und dann los! Sie werden es schon rallen!

*

Auch 2009 hieß es für Menschen ab 20, diesmal auf 160 Seiten, wieder „Hä?“, wenn sich Jugendliche in ihrer eigenen Sprache unterhalten. Wer gedacht hat, dass sich der Trend, ständig neue Wörter zu kreieren, irgendwann verlangsamten oder es den Jugendlichen langweilig werden sollte, sich unklar auszudrücken, hat sich gewaltig geirrt. Im Gegenteil: mit 22 Jahren verstehe sogar ich so gut wie gar nichts mehr, wenn sich „Teens“ im Alter von 13 bis 18 unterhalten. Man schnappt ein paar Worte auf, die man kennt, den Sinn findet man aber nur in den seltensten Fällen.

Wie schon im ersten Band von „Hä? Jugendsprache unplugged“ wurden auch dieses Mal Wörter und Redewendungen gesammelt, die von Schülern aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeschickt wurden und zeigen sollen, wie sich Jugendliche momentan unterhalten.

Wieder wie in einem „richtigen“ Wörterbuch alphabetisch geordnet, kann man hier nachschlagen, wenn man wissen will, was daran so schlimm ist, dass jemand ‘gedisst’ wurde oder warum es nach einem plötzlichen ‘Druckausgleich’ in der Straßenbahn so komisch riecht...

Dabei lassen sich verschiedene Arten erkennen, wie Jugendliche ihre eigene Sprache bilden. Den größten Teil nehmen Wörter ein, die aus dem Englischen kommen und ein bisschen eingedeutscht wurden. Hierzu gehören beispielsweise ‘flashen’, ‘Dude’, ‘gefaked’, ‘strange’ und ‘dissen’, aber auch nach wie vor Wörter, die auch die älteren Generationen mittlerweile oftmals verstehen, z.B. ‘auschecken’ oder ‘spammen’. Ich persönlich finde es nicht besonders schön, ständig Anglizismen zu hören, obwohl es doch passende deutsche Wörter gibt: ‘flashen’ bedeutet nichts anderes als ‘gefallen’, ein ‘Dude’ ist ein ‘Freund’ und ob man nun ‘gefaked’ oder ‘gefälscht’ sagt... wo soll denn da der große inhaltliche Unterschied liegen?

Eine weitere Kategorie ist die der ‘Euphemismen’, wenn man sie so nennen möchte, die mir oftmals sehr gut gefallen haben. Man muss nicht ‘Durchfall’ sagen, das klingt so negativ. Nennen Sie es doch auch einfach ‘Popo-Pipi’, das erinnert dann doch fast an eine Figur von Astrid Lindgren. Ebenso schön ist ‘Analakrobat’ statt ‘Arschkriecher’, man möchte ja nicht als primitiv gelten. Hört es sich nicht auch viel besser an, wenn man sich entschuldigt, weil man ‘Bogenhusten’ hat, statt sagen zu müssen ‘Ich habe mich gerade übergeben’? Der bereits erwähnte ‘Druckausgleich’ ist eine nette Umschreibung dafür, dass man gerade gepupst hat, und wenn Ihnen Ihr Sohn erzählt, seine neue Freundin würde sich gerne mal ‘die Lunge bräunen’, wissen Sie, dass Sie Aschenbecher aufstellen müssen, denn das bedeutet, sie ist Raucherin.

Natürlich kommunizieren Jugendliche auch immer öfter mit Hilfe von Abkürzungen. Wenn Sie eine Frage stellen und erhalten die Antwort ‘KA’ oder ‘KP’, dann heißt das übersetzt ‘Keine Ahnung’ oder auch ‘Kein Peil’, während Sie bei einem ‘KB’ auf eine Aufforderung hin lange warten können, dass etwas passiert, denn das heißt einfach nur ‘Kein Bock.’ Man kann aber sogar drei Buchstaben als Abkürzung benutzen. Sehr beliebt sich dabei ‘lol’ und ‘omg’. Ich weiß, Sie denken das Gleiche wie ich: Was soll das denn wieder bedeuten? Aber wenn man es einmal weiß, ist man klüger. ‘lol’ steht für das englische ‘laughing out loud’ (laut [los-]lachen), ich frage mich aber, warum man nicht einfach lachen oder wenigsten „haha“ machen kann, statt sich hinzustellen und zu sagen „Lol, das ist lustig“ oder (was noch schlimmer ist) „Das ist ja voll lol“.

Auch ‘omg’ kommt aus dem Englischen und besonders amerikanische Mädchen neigen dazu, es unentwegt zu benutzen. Wie praktisch, dass es im Deutschen wie auch im Englischen funktioniert, ‘Oh mein Gott!’ bzw. ‘Oh my God!’ sagen zu können (wobei auch das wieder mal nicht länger dauert als die Abkürzung zu sprechen – probieren Sie es mal aus).

Gefreut habe ich mich über ein paar Ausdrücke, die scheinbar wieder modern geworden sind. So kann man wieder ‘Alter Schwede’ hören und alles kann endlich wieder ‘dufte’ oder ‘knorke’ sein. Man kann sogar wieder ‘schwofen’ gehen, ohne sich von den eigenen Kindern anhören zu müssen, „Hä? Was soll das denn sein?“

Neben diesen Bereichen gibt es noch drei andere, auf die ich etwas näher eingehen möchte. Einer davon – zum Glück nur mit einer Handvoll Wörtern vertreten – ist extrem abwertend und schon beleidigend (und hier könnten sicher wieder ein paar Frauenrechtlerinnen aus den Büschen springen und sich beschweren). Ich möchte nur zwei Beispiele nennen: zum einen die 'Chefmatratze' als Bezeichnung für eine Sekretärin und zum anderen den 'Fotzenknecht', ein Junge, der tut, was ihm seine Freundin sagt. Ich gehe schwer davon aus, dass beide Wörter öfter benutzt werden, als sie eigentlich sollten, würde aber doch jedem, der sie jetzt gerade erst gelernt hat, raten, sie am besten schnell wieder zu vergessen und auf keinen Fall zu benutzen.

Des Weiteren gibt es nun noch die zweideutigen Wörter. Sie denken 'schmökern' bedeutet 'gemütlich in einem Buch lesen'? Bei Ihnen vielleicht. Wenn Sie ihrer Tochter aber sagen „Du könntest ruhig auch mal in Ruhe schmökern“, dann werden Sie sie vielleicht kurz darauf mit einer Schachtel Zigaretten erwischen, denn viele Jugendliche benutzen das Wort als Synonym für 'rauchen'. Ebenso sollten Sie sich Gedanken machen, wenn die Freunde ihrer Kinder erzählen, dass diese immer wieder mal 'auf Gewürzgürkchen' seien. Frei nach dem Motto „sauer macht lustig“ kann es einfach nur bedeuten, dass ihre Kinder lustig und gut gelaunt sind, auf der anderen Seite aber auch, dass sie heimlich Drogen nehmen – und da besteht ja ein kleiner Unterschied.

Sehr gut gefallen hat mir aber die neue Bedeutung von 'süffisant': Hierbei handelt es sich nämlich um die Zusammensetzung aus den beiden Wörtern 'süffeln' (=trinken) und 'amüsan' und bedeutet folglich, dass jemand lustig ist, nachdem er zu viel getrunken hat.

Was leider auch bei diesem Band nur ab und zu funktioniert hat, ist die Übersetzung in die anderen Sprachen, die oftmals nichts anderes als einfacher Standard ist. Kann natürlich sein, dass die Jugendlichen in Amerika keine so ausgebaute Jugendsprache benutzen wie die Deutschen, aber das kann ich mir eigentlich kaum vorstellen. Das wunderschöne deutsche Wort 'Datenzäpfchen' bleibt im Englischen einfach ein 'USB-stick' und auch das 'Kalbfleisch-Knoppers' bleibt in allen anderen Sprachen einfach 'Döner' oder 'Kebab'.

Ansonsten ist es mal wieder ein schöner Band, mit dessen Hilfe man vielleicht ein wenig mehr verstehen kann, wenn sich Jugendliche unterhalten. Machen Sie sich also keine Sorgen, wenn man Sie auf der Straße als 'Brett' anspricht. Auch 'Emo' sein, ist heute nicht mehr schlimm, also seien Sie ruhig mal depressiv in der Fußgängerzone, das verschafft vielleicht sogar Respekt.



geeignet auch für mutige Eltern und Lehrer...

Ruth van Nahl



Die Jugend und ihre Ausdrücke zu verstehen, war schon ein Problem in früheren Zeiten, denn Jugend schafft immer wieder ihre eigene Sprache. Im Langenscheidt-Verlag ist nun in der Nachfolge des bereits 2008 und 2009 erschienenen Büchleins ein neues kleines, handliches Bändchen erschienen, in dem mehr als 500 Wörter oder Sprüche unserer heutigen Jugend unzensiert und ins Englische, Spanische, Französische und Italienische übersetzt aufgeführt sind. Die Übersetzungen sind angefertigt worden von Asier Espilla Bidaurrazaga, Anna Marie Curci, Hellen Gallo-way, Jamin Lynch, Anne-Claire Paumard, Nadia Rizzuti, Monte-

serrat Tarafa Cervera, Ainhoa Telletxea Abascal, Soledad Ugolinelli und Jasmin Urban. Beigesteuert zu der Liste haben viele Jugendliche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, so dass eine Mischung regionaler und überregionaler Begriffe und Sprüche entstanden ist. Mittels Abkürzungen und Symbole wird dann gegebenenfalls verdeutlicht, ob und aus welcher Gegend das betreffende Wort (oder der Spruch) stammt.

In der Einleitung wird zu Beginn betont, dass Jugendliche in ihrem Sprachgebrauch sehr erfinderisch seien; dennoch findet man beim einfachen Durchblättern vieles, dass man vor über 30 Jahren schon verwendet hat – nicht nur Ausdrücke “unterhalb der Gürtellinie”) wie beispielsweise “bildungsresistent”, “Hopfenblütentee”, “klarmachen”, “Miss Sunshine”, “Ölwechsel” und einige andere mehr. Dieser Umstand zeigt, dass sich wohl einiges über Generationen hinweg gehalten hat. Hinzu kommen viele echte Neologismen, die zu lesen nicht nur amüsant, sondern auch hinsichtlich Sprachbildung interessant ist. Jedoch dient das kleine Wörterbuch zunächst dem Verständnis, dann der Erheiterung und letztendlich erst einer Analyse. Übrigens ließe sich hier im Deutschunterricht einmal die Probe aufs Exempel machen, indem man – zur Entspannung einfach zwischendurch oder als Thema Jugendsprache – die aufgeführten Wörter und Sprüche von den Schülern besprechen und bewerten ließe.

Wenn es heißt, das Wörterbuch sei ein Nachschlagewerk zum Verständnis der Jugendsprache, so gilt dies nicht nur für den Gebrauch durch Muttersprachler. Auch Ausländern kann das Buch eine wirkliche Hilfe bringen, weil solche Wörter und Sprüche kaum in einem gängigen Fremdwörterlexikon zu finden sein dürften. Die Übersetzungen erscheinen dem Rezensenten – soweit seine Fremdsprachenkenntnisse es erlauben – eher bieder und der jeweiligen Hochsprache angepasst; dies erscheint verständlich, denn ob es Entsprechendes gibt, ist fraglich, und wenn es das dennoch gäbe, wäre es wieder eine Jugendsprache, die nur Jugendliche verstünden; das Wörterbuch soll und will aber auch Erwachsenen Hilfen bieten.

Positiv ist ferner, dass der Verlag auf dem neuesten Stand bleiben möchte, denn er gibt eine Internet-Adresse an, unter der Jugendliche neue Wörter mit Beispielsätzen vorschlagen können. Interessant wäre in diesem Fall auch ein Verzeichnis von SMS- oder Mail-Abkürzungen Jugendlicher.

Elmar Broecker